



Rob Wainwright: „Europol ist nicht nur ein Zentrum für Expertisen zur Verbrechensbekämpfung, sondern auch eine Drehscheibe für Informationen über das Kriminalitätsgeschehen sowie das wichtigste Unterstützungszentrum für Polizeioperationen.“

„Einzigartige Möglichkeiten“

Europol-Direktor Rob Wainwright über die Struktur, Dienste und Zukunft des europäischen Polizeiamts Europol in Den Haag.

Europol feierte vor Kurzem das zehnjährige Bestandsjubiläum. Was wurde in dieser Dekade erreicht?

Wainwright: Europol hat in seinen ersten zehn Jahren sehr viel erreicht und eine Schlüsselstellung im Kampf gegen die internationale organisierte Kriminalität und den Terrorismus in der EU erlangt. Europol hat einzigartige Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Verbrechensbekämpfung, etwa einige der besten Analytiker Europas. Der Datenschutz und die Sicherheitsbestimmungen haben einen sehr hohen Stellenwert. Wir stellen bei europaweiten Ermittlungen jeden Tag wichtige Informationen zur Verfügung, die großteils dazu führen, dass kriminelle Netzwerke zerschlagen werden können. Dennoch sind wir nach wie vor eine junge Organisation in der Gemeinschaft der Strafverfolgungsbehörden

und benötigen weitere Verbesserungen unserer Leistungen.

Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Europol und den Mitgliedstaaten, vor allem mit Österreich?

Wainwright: Die Kooperation mit allen EU-Mitgliedstaaten einschließlich Österreichs funktioniert gut, könnte aber natürlich noch besser werden. Ein Hauptgrund für die gute Zusammenarbeit ist das Netzwerk der Verbindungsbeamten aller Mitgliedstaaten bei Europol. So haben alle österreichischen Strafverfolgungsbehörden über ihr nationales Verbindungsbüro in Den Haag Zugriff auf das Europol System. Im Jahr 2009 wurden über 500 Fälle über den Europol-Kanal erledigt.

Wie ändert sich die Kriminalitätslage innerhalb Europas?

Wainwright: Es ist schwierig, Unterschiede zwischen verschiedenen Formen der Schwermriminalität zu erkennen. Europol richtet seinen Fokus auf die Bekämpfung einer Reihe von Problemen wie den internationalen Terrorismus, Drogenhandel, Menschenhandel, Betrug und Euro-Fälschung. Insgesamt ist die organisierte Kriminalität ein weltweit wachsendes Phänomen und eine allgegenwärtige Bedrohung unserer Gesellschaft. Das Internet hat eine Schlüsselposition als Kommunikationsinstrument für Kriminelle und Terroristen und die grenzüberschreitenden Aktivitäten sowie die Zusammenarbeit krimineller Gruppen verschiedener Ethnien sind angestiegen. Umso weiter die Grenzen geöffnet werden, umso wichtiger ist es, schützende Netze innerhalb der neuen Grenzen zu haben. Eine Regierung allein

INTERVIEW

kann diese Aufgabe nicht erfüllen. Wichtig und notwendig ist die internationale operative Zusammenarbeit zwischen Polizei, Zoll und anderen Strafverfolgungsbehörden, um organisierte Kriminelle stoppen zu können. Europol spielt bei der Unterstützung dieser Zusammenarbeit eine Schlüsselrolle.

Seit 2010 ist Europol eine EU-Agentur und wird aus dem Haushalt der EU finanziert. Welche Vorteile ergeben sich dadurch?

Wainwright: Wir können innerhalb des neuen Rechtsrahmens rascher Änderungen einführen, um auf kriminelle Trends reagieren zu können, da nun Entscheidungen mit Zwei-Drittel-Mehrheit der Mitgliedstaaten getroffen werden können und keine Einstimmigkeit mehr erforderlich ist. Die operativen Möglichkeiten haben sich durch die Ausweitung des Mandats verbessert, sodass Europol die Mitgliedstaaten nicht nur ausschließlich bei Fällen organisierter Kriminalität unterstützen kann, sondern auch bei internationaler nicht organisierter Schwerekriminalität – beispielsweise bei einem grenzüberschreitend agierenden Serienmörder.

Europol richtet als Ergänzung zum Informationssystem und zu den Analytical Work Files neue IT-Systeme ein, um flexibler zu werden. So können die 27 Mitgliedstaaten stärker unterstützt und die Zusammenarbeit kann verbessert werden. Mit dem Rahmenbeschluss werden das Profil und die Rechtsstellung von Europol als eigene EU-Agentur gestärkt.

Welche Ziele verfolgt Europol in den nächsten fünf Jahren?

Wainwright: Meine Vision fußt auf drei Prinzipien: Wir wollen den Mitgliedstaaten das bestmögliche Service zur Verfügung stellen; mit den anderen EU-Agenturen im Bereich der inneren Sicherheit voll und aktiv zusammenarbeiten, sowie einen wirklichen Unterschied bei der Bekämpfung der internationalen Kriminalität machen. Europol möchte die Funktion eines Pioniers beim Erkennen und Bekämpfen neuer Bedrohungen einnehmen sowie neue Technologien entwickeln, die dazu beitragen können, Schwerekriminalität und Terrorismus zu bekämpfen.

Wo liegen die Stärken von Europol?

Wainwright: Unsere wirklichen Stärken liegen in unserer Analysekapazität.



Servieren Sie Ihren Gästen Hochquellwasser!

Informationen über die Wiener Wasserversorgung erhalten Sie unter der Tel.-Nr: **01/599 59-31006 DW** oder im Internet unter www.wienwasser.at.

 **WIENER WASSERWERKE**

Stadt+Wien
Wien ist anders.



Schlossmuseum Linz,
Zubau Südflügel

Wir bauen die Zukunft.

Bilfinger Berger verwirklicht anspruchsvolle Bauaufgaben für private und öffentliche Auftraggeber und entwickelt Komplettlösungen für Immobilien- und Infrastrukturprojekte, von der Planung über die Finanzierung, bis hin zum Betrieb.

www.bilfingerberger.at

The Multi Service Group. **BILFINGER BERGER**
Civil

zität und in der Tatsache, dass Vertreter von Strafverfolgungsbehörden sowohl aller EU-Mitgliedsländer als auch von Drittstaaten, mit denen wir eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit haben, bei Europol in Den Haag unter einem Dach zusammenarbeiten. Dadurch, dass wir von allen Mitgliedstaaten und Kooperationspartnern Informationen erhalten, haben wir die Möglichkeit, einen umfassenden Überblick zu erlangen und können den Ermittlern in den Mitgliedstaaten wertvolle Informationen zukommen lassen.

Wie kann die Tätigkeit von Europol effektiver gestaltet werden?

Wainwright: Europol kann wirksamer werden, indem das Wissen über Europol als Organisation verbessert wird. Wir selbst müssen die von uns unterstützten erfolgreichen Operationen besser „verkaufen“. Aber es sollten auch alle Personen in den Mitgliedstaaten, die mit uns arbeiten oder in internationalen Operationen tätig sind, daran erinnert werden, ihre Kolleginnen und Kollegen über die Dienste zu informieren, die Europol anbietet. Polizeibeamten aller Dienstgrade sollte bewusst gemacht werden, dass mit Europol Ressourcen zur Verfügung stehen, mit denen ihre Ermittlungen noch effektiver sein können. Im Besonderen kann Europol als Drehscheibe für Kriminalitätsinformationen ein einzigartiges Service für Strafverfolgungsteams anbieten: Die Fähigkeit, die bedeutendsten Operationen krimineller Netzwerke auf dem ganzen Kontinent zu erkennen.

Wie effizient ist Europol bei der Terrorismusbekämpfung?

Wainwright: Was Terroranschläge betrifft, ist es in Europa seit zwei Jahren relativ ruhig. Ist das deshalb so, weil die europäischen Antiterror-Einrichtungen gut gearbeitet haben oder weil Terroristen weniger Möglichkeiten haben, um zuzuschlagen? Es gibt dafür viele Gründe. Ich bin sicher, dass die Antiterror-Einrichtungen in den Mitgliedstaaten, unterstützt von Europol, und andere Institutionen das Leben für die Terroristen sehr viel schwerer gemacht haben. Diese Tätigkeit wird von der Öffentlichkeit meist nicht beachtet, aber sie ist sehr wichtig für unsere Sicherheit. Wie auch immer, wir dürfen nicht selbstzufrieden werden. Einige Terrorgruppen haben noch im-



Rob Wainwright: „Europol hat einzigartige Fähigkeiten und Möglichkeiten zur Verbrechensbekämpfung, etwa einige der besten Analytiker Europas.“

mer die Absicht und die Ressourcen, Anschläge zu verüben.

Heuer hat Europol die dritte Ausgabe des Terrorism Situation and Trend Report dem Europäischen Parlament übergeben. In diesem Bericht, dem TESSAT 2009, haben Europol und die Mitgliedstaaten jene Schlüsselregionen ermittelt, in denen eine Bedrohung durch Terrorismus vorhanden ist. Der Bericht kommt zum Schluss, dass die Bedrohung durch Terrorismus in den EU-Mitgliedstaaten in unterschiedlicher Weise besteht und weiterhin bestehen bleibt. Beispiele für diese Unterschiedlichkeit sind einerseits ein fehlgeschlagener Anschlag in Großbritannien durch islamische Terroristen und andererseits eine große Zahl von Gewaltakten und Propagandadelikten, begangen von separatistischen Terrorgruppen wie der baskischen ETA.

Welchen Ratschlag würden Sie Mitarbeitern in jenen Polizeiorganisationen geben, die sich noch dagegen sträuben, mit Europol Informationen auszutauschen?

Wainwright: In der Vergangenheit wurden Informationen nur bilateral ausgetauscht. In einem modernen Europa müssen wir unsere Möglichkeiten anpassen, um mit der Tatsache umgehen zu können, dass Kriminalität an den Grenzen nicht Halt macht. Europol wurde als Antwort darauf eingerichtet und rechtfertigt seine Existenz damit, dass ein schneller und sicherer Informationsaustausch ermöglicht wird so-

wie Analysekapazität und Expertisen für die Mitgliedstaaten bereitgestellt werden. Europol war in der Lage, Vertrauen zu erwecken und vertraut seinen Partnern, vor allem im sensiblen Bereich des Terrorismus. Jene Ermittler, die direkt mit Europol zusammengearbeitet haben, haben allgemein eine positive Meinung über den Wert unserer Tätigkeit. Wir müssen diese Stärken weiter ausbilden, um eine umfassende Unterstützung zu ermöglichen.

Welche zusätzlichen Möglichkeiten wünschen Sie sich für die Kriminalitätsbekämpfung?

Wainwright: Bevor wir uns über zusätzliche Möglichkeiten unterhalten, sollten wir uns auf die volle Nutzung der bereits vorhandenen Systeme und Möglichkeiten konzentrieren. Wir haben bereits eine breite Palette von Mitteln, die wir heranziehen können. Eine hoch qualitative Analyse erfordert gutes und zuverlässiges Datenmaterial. Gemeinsame Ermittlungen erfordern Spezialwissen und die Courage, gemeinsame Ermittlungsteams einzurichten. Daher möchte ich alle innerhalb des Strafverfolgungssektors ermutigen, die Systeme, die wir zur Verfügung haben, auch umfangreich zu nutzen. Je mehr wir sie nutzen, desto besser werden wir.

Wo liegen die größten Herausforderungen für Europol?

Wainwright: Die Schaffung einer EU-Strategie für Informationsmanagement ist entscheidend für die weitere Entwicklung von Europol. Es geht uns dabei um mehr Zusammenhalt und um eine zentrale Rolle für Europol innerhalb des umfassenden EU-Modells der inneren Sicherheit. Dafür haben wir unsere neue Strategie, um die Schlüsselfähigkeiten von Europol zu entwickeln. Wir möchten ein einzigartiges Set an Diensten zur Verfügung stellen. Europol ist nicht nur ein Zentrum für Expertisen zur Verbrechensbekämpfung, sondern beansprucht auch, eine Drehscheibe für Informationen über das Kriminalitätsgeschehen zu sein sowie das wichtigste Unterstützungszentrum für Polizeioperationen. Um unsere Dienste für die Bedürfnisse in einer effektiven Weise zur Verfügung stellen zu können, ist es genauso wichtig wie herausfordernd, die Möglichkeiten, die Europol hat, in jedem einzelnen Mitgliedstaat zu bewerben.

FOTO: EUROPOL